



Professionelle Reinigungsgeräte

Anleitung: SPRiNTUS Wischbezüge und Mikrofasertücher richtig waschen und aufbereiten

Für den Erhalt einer hohen Funktionstüchtigkeit und einer langen Haltbarkeit Ihrer **SPRiNTUS** Reinigungstextilien ist es wichtig diese richtig zu waschen und aufzubereiten. Wir haben für Sie einige Tipps zusammengestellt, die Sie bei der regelmäßigen Reinigung der SPRiNTUS Textilien beachten sollten.

1. Textilien richtig sortieren

Bei der Herstellung von SPRiNTUS Wischbezügen werden überwiegend Baumwolle und Polyester eingesetzt. Jede dieser Fasern zeigt beim Waschen und Trocknen ein unterschiedliches Verhalten. So tendieren die Baumwollfasern zum „Flusen“. Beim Waschen und Trocknen von Baumwollbezügen lösen sich Teilchen und lagern sich dann in Polyester-Mikrofasergarn-Strukturen ein. Auf der Oberfläche der Wischbezüge bilden sich dadurch Knötchen (Pillings). Diese verringern die mechanische Reinigungswirkung und beeinträchtigen ein streifenfreies Wischen.

Daher sollten Reinigungstextilien unbedingt sortenrein sortiert und behandelt werden. Dies gilt auch für unterschiedlich farbige Artikel: Um zu verhindern, dass dunkle Textilien ausbluten und dadurch hellere anfärben, empfiehlt sich eine getrennte Bearbeitung.

Bitte achten Sie darauf, dass rot gefärbte Reinigungstextilien von SPRiNTUS immer separat gewaschen werden müssen, da diese sonst auf andere Textilien abfärben.

Das wichtigste Sortiermerkmal ist jedoch der Verschmutzungsgrad: Sehr schmutzige Reinigungstextilien benötigen mehr Waschmittel als weniger schmutzbelastete.

Ein Ausschütteln der Wischbezüge vor dem Waschen kann den Schmutzanteil im Wischbezug stark verringern und schont zusätzlich Ihre Waschmaschine. Das gilt insbesondere bei einer hohen Sandbelastung.

2. Waschmaschine nicht überladen

Die Textilien müssen sich in der Waschtrommel ausreichend bewegen können und gut von Wasser und Waschmittel durchflutet werden. Fehlt dieser Bewegungsspielraum, bleiben Schmutzrückstände zurück. Wird die Waschtrommel überfüllt, stimmt die Dosierung des Waschmittels nicht mehr überein, was die Sauberkeit ebenfalls beeinträchtigt.

Problematisch ist aber nicht nur eine zu hohe Beladung der Waschmaschine, sondern auch eine Unterladung. Dann steigt die mechanische Belastung für die Textilien und das Risiko vorzeitiger Schäden, höherer Einlaufwerte und einer verringerten Haltbarkeit nimmt zu.

Als Faustformel für kleine Waschmaschinen kann hier generell sagen: „Eine hochgestellte, gespreizte Hand sollte oberhalb der Wäsche auf jeden Fall noch in die Trommel hineinpassen“. Für größere Maschinen ist diese Regel jedoch nicht anwendbar.

3. Die richtige Wassermenge

Analog zur Füllmenge der Waschmaschine ist ebenfalls die verwendete Wassermenge wichtig. Hier sollte stets auf die korrekte Mischung zwischen Waschmittel und Wassermenge geachtet werden und deren Verhältnis zu Füllmenge der Waschtrommel. Die Wassermenge kann durch fast trockene Wischbezüge verändert werden.

Während feuchte Wischbezüge Wasser in die Waschmaschine einschleppen, saugen trockene Bezüge das Wasser auf und binden dann das Frischwasser. Dies bringt ein ungewolltes Ungleichgewicht in das Verhältnis zwischen Wasser, Waschmittel und Füllmenge.

Die Wahl eines falschen Waschprogramms kann auch die Ursache von zu niedrigen Wassermengen sein. Dadurch wird die Waschwirkung schlechter, der Schmutzaustrag nimmt ab und es entsteht eine mechanische Schädigung der Textilien.



Professionelle Reinigungsgeräte

Außerdem können die Abflüsse der Waschmaschine schneller versanden und müssen öfter gereinigt werden.

4. Vorwäsche verwenden

Besonders wichtig für ein gutes Waschergebnis von Reinigungstextilien ist die Verwendung der Vorwäsche. Denn die hat eine ganz wichtige Funktion: Sie entfernt die an Wischbezügen und Tüchern anhaftenden Reinigungsmittelreste, Bodenpflegeprodukte, Wachse oder Glanzemulsionen.

Das Vorwaschen dient außerdem dazu, die pH-Werte von alkalischen oder sauren Reinigungsmitteln zu neutralisieren, groben Schmutz zu entfernen und eiweißhaltige Flecken auszuwaschen, die andernfalls als gelbes Koagulat in den Mopps zurückbleiben.

Im Anschluss der Vorwäsche empfiehlt sich das Schleudern der Waschlading, um möglichst wenig Wasser aus der Vorwäsche in den nächsten Prozess-Schritt einzutragen und dadurch das Verhältnis Waschmittel zu Ware nicht zu „verwässern“.

5. Dosierung und Wahl des Waschmittels

Der Waschprozess und die eingesetzten Waschmittel sind ein perfekt aufeinander abgestimmtes System. Wird eine Komponente eingespart, funktioniert es nicht mehr - die Waschlading wird nicht sauber und die Textilien können die erwarteten Effekte nicht mehr erbringen. Neben den sicht- und spürbaren Folgen birgt eine fehlende oder falsche Dosierung auch ein hohes Hygienierisiko mit sich.

Schmutz ist nicht gleich Schmutz. In Großküchen fällt er in Form von Fetten, Blut, Zucker, Mehl und Ähnlichem, in Bürogebäuden als Staub, Sand, Sporen oder Matsch und in Krankenhäusern oder Altenheimen in Gestalt von Mikroorganismen an.

Um diese Verschmutzungen aus den Reinigungstextilien zu entfernen, müssen die Waschmittel und Waschverfahren spezifisch auf die Fracht ausgelegt sein. Durch die Auswahl der geeigneten Tenside werden selbst hartnäckige Pigment- und Fett-/Öl-Verschmutzungen während der Wäsche herausgelöst.

Gleichzeitig muss das Waschmittel aber auch ein hohes Schmutztragevermögen besitzen, um eine Vergrauung der Reinigungstextilien zu verhindern. Reinigungstextilien aus dem Gesundheitswesen stellen besondere Anforderungen an die Keimabtötung: Hierfür kommen ausschließlich vom Robert-Koch-Institut gelistete Waschmittel und Prozesse in Frage.

Tipp: Systeme der Waschmittelindustrie nutzen. Diese sind speziell auf die Branchenanforderungen zugeschnittenen.

Falsche Waschmittel bringen nicht die gewünschte Sauberkeit, beeinträchtigen die Wirkung der Reinigungstextilien und bedeuten damit einen vorzeitigen Verschleiß. Was also auf den ersten Blick günstig erscheint, entpuppt sich bei genauerem Hinsehen als ziemlich kostspielig.

6. Die richtige Wasch- und Trockentemperatur verwenden

Bei als unseren Reinigungstextilien sind grundsätzlich die Pflegehinweise auf dem Etikett zu beachten. Dies gilt insbesondere für die Wasch- und Trockentemperaturen. Wenn das Etikett eine Kochwäsche erlaubt, sollte geprüft werden, ob diese notwendig ist. Denn 95°C-Verfahren gehen mit langen Waschzeiten einher und wirken sich in der Regel negativ auf die Lebensdauer der Wischbezüge aus.

Die Wahl der Waschtemperatur hängt aber nicht nur vom Material der Reinigungstextilien ab, sondern auch von der Art und Intensität der vorliegenden Verschmutzung. Um fettige und ölige Substanzen zu lösen, werden höhere Temperaturen benötigt als bei wasserlöslichen Flecken.

Tipp: Temperaturen zwischen 60°C und 85°C verwenden.

Desinfizierende Waschverfahren sind – je nach Waschmittelanbieter – bei Temperaturen zwischen 60 °C und 85 °C eingestellt. Erst ab 60 °C kann die Hygienequalität der Textilien gewährleistet werden. Reinigungstextilien sollten grundsätzlich desinfizierend gewaschen werden, denn sie bringen eine hohe Sporenfracht mit.

Um die Langlebigkeit auch im Trockner zu erhalten, sollte die Trockentemperatur für Mikrofaser- und Baumwollbezüge auf 60 °C eingestellt und die unterschiedlichen Materialien getrennt behandelt werden.